

Doch die allerschönste Geschichte erzählt von einer Hütte im Moor. Nach langem Suchen habe das Mädchen seinen Geliebten schließlich gefunden. Und dann ist es mit ihm in eine Hütte gezogen, ganz tief im Moor. Und dort sind sie zusammen alt geworden. An einer Stelle, wo niemand hinkam.

Jacques Vriens

Otto Rick

## Vom Peel ergriffen

Der niederländische Nationalpark De Groote Peel

[www.nationaal-parkdegrootepeel.nl](http://www.nationaal-parkdegrootepeel.nl)  
Door de Peel gegrepen, Ospel 2003,  
ISBN 90-9017650-0  
Weg uit de Peel, Van Holkema & Warendorf,  
ISBN 9026917943  
Jacques Vriens, [www.jacquesvriens.nl](http://www.jacquesvriens.nl)

Otto Rick,nld

Der niederländische Nationalpark De Groote Peel besteht seit 1993. Zum Zehnjährigen erschien ein Gedichtband mit dem Titel Door de Peel gegrepen. Darin erzählen Bewohner des Landes zwischen der Maas und der angrenzenden Provinz Noord-Brabant zwischen Roermond und Venlo in der Sprache ihrer Heimat von dem sumpfigen Land, das die Römer Locus paludosus nannten. Daraus entstand der Begriff De Peel.

Weg uit de Peel überschrieb der Lehrer und Schriftsteller Jacques Vriens sein preisgekröntes Kinderbuch. Der Klappentext:

Janneke läuft so schnell sie kann davon. Ihre Mutter schreit ihr hinterher: „Komm zurück, du Galgenvogel! Du wirst von Tag zu Tag frecher.“

Janneke will weg. Weg aus de Peel mit seinen weiten Heideflächen und den heimtückischen Sümpfen. Das Land, durch das sie so gerne mit Willem, dem Sohn des Wilderers, herumstreift, aber auch die Gegend, in der jeder arm ist, und die Kinder schon früh arbeiten und Geld verdienen müssen. Genau wie ihr Lehrer und ihr großer Bruder Nard träumt auch Janneke von einem besseren Leben.

Doch als Janneke ihre geheimen Pläne entdeckt, wie sie ihren Traum wahr machen können, wird ihr angst und bange ...

Vom Peel ergriffen • nidlMMXI

## Das Mädchen mit der Ziege

Schon seit vielen hundert Jahren erzählt man sich Geschichten über das Moor.

Von Menschen, die einfach so im Moor verschwunden sind, von schönen Frauen, die über den Sümpfen schweben, von Teufeln, die einen in den Sumpf ziehen und von Hexen, die sich in ein Tier verwandeln können.

Und auch die geheimnisvolle Geschichte von einem Mädchen mit einer Ziege. Janneke hieß es und ging eines Nachts mit seiner Ziege ins Moor, einfach so.

Manche Leute sagen, es wäre immer noch dort auf der Suche nach jemand, den es sehr gern hatte. Andere wollen es auf der anderen, der Maas zugewandten Seite des Moores, gesehen haben.

Und es gibt sogar die Geschichte von einem Zirkus. In dem soll das Mädchen Jahre lang mit seiner tanzenden Ziege aufgetreten sein.

Es gibt auch Leute, die alle diese Geschichten für Unsinn halten. Für sie ist es einfach im Moor ertrunken.

Heute ist De Groote Peel Anziehungspunkt für viele Besucher, die hier vom Vierräder zum Zweibeiner werden. Auch für Radler gibt es rund um Mijl op Zeven ausreichend Möglichkeiten, den Drahtesel anzubinden. Das Gebäude wurde vollständig nach zeitgemäßen Gesichtspunkten umweltfreundlich und nachhaltig geplant und gebaut. Im Inneren gibt es Ausstellungs- und Tagungsräume, Küche und Cafeteria. Eine ständige und eine Wechselausstellung sowie Mitarbeiter der Naturparkverwaltung und Freiwillige stehen den Besuchern Rede und Antwort, verkaufen Souvenirs und Infomaterialien. Bei ihnen gibt es auch Tickets für diverse Aktivitäten und Führungen.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal auf „Weg uit de Peel“ zurückkommen, auf das letzte Kapitel des Buches, um genau zu sein:

Der Nationalpark De Groote Peel ist gut 1400 Hektar groß. Das Hochmoor, in dem früher Torf gestochen wurde, verunzieren weder Straßen noch Hochspannungsleitungen oder ähnliche Relikte der Infrastruktur. Auf den Mooreseen und an ihren Ufern leben viele Vögel. Das sich über 14 km<sup>2</sup> erstreckende Naturschutzgebiet im Dreieck der Städte Meijel, Asten und Nederweert ist während der Brutzeit nur beschränkt zugänglich, trotzdem ein ideales Wandergebiet für Fußgänger und – wenn auch nicht überall – Radfahrer.

Meijel bildet seit 2010 mit Helden, Kessel und Maasbree die limburgische Gemeinde Peel en Maas ([www.peelenmaas.nl](http://www.peelenmaas.nl)). Die Glockenstadt Asten liegt in der Nachbarprovinz Noord-Limburg ([www.asten.nl](http://www.asten.nl)). Die Gemeinde Nederweert mit den Ortschaften Budschop, Leveroy, Nederweert-Eind, Ospel, Ospeldijk und Schoor schließlich gehört wieder zur Provinz Limburg ([www.nederweert.nl](http://www.nederweert.nl)). In allen drei Gemeinden erwarten Besucher aus dem Nachbarland manche Sehenswürdigkeit. Wie zum Beispiel das Freilicht- und Heimatmuseum ([www.eynderhof.nl](http://www.eynderhof.nl)), das Nationaal Beiaard- en Natuurmuseum Asten ([www.museum-asten.nl](http://www.museum-asten.nl)) oder Kessel mit der Burg ruine De Keerberg, auf der die Grafen von Kessel zu Hause waren, die im dreizehnten Jahrhundert Grevenbroich gründeten ([www.lustauf limburg.de](http://www.lustauf limburg.de)).

„Oh, schaurig ist's, übers Moor zu gehen“, schrieb Annette von Droste-Hülshoff 1841/42 in ihrem lyrischen Gedichtband „Der Knabe im Moor“. Die Balladen der Freiin erzählen vom Gescher Hochmoor und haben vieles gemein mit Jacques Vriens Kinderbuch „Weg uit de Peel“.

De Groote Peel ist – wie in Gescher – ein Hochmoor. Von 5000 km<sup>2</sup> Hochmoorfläche in Deutschland sind im Laufe der Zeit nur 300 km<sup>2</sup> übriggeblieben, den Rest haben Generationen von Menschen trockengelegt. Moore werden im Deutschen Gebiete genannt, in denen sich das Wasser staut. Die Fachleute unterscheiden zwischen Hoch- und Niedermooren. In Niedermooren sammelt sich Grund-, Quell- oder Sickerwasser in Bodensenken. Hochmoore werden vom Regen gespeist. Regen enthält weniger Nährstoffe als Grund-, Quell- oder Sickerwasser. Ein anderes Wort für Moor hat sich im Namen des Hohen Venn erhalten. Das niederländische Wort für Moor ist veen, ven heißt im Deutschen Moorsee oder in Verbindung mit streek, im Sinne von Gegend Moorland.

Den alten Römern konnten solche Feinheiten wurscht sein. Gehopst wie gesprungen mag keiner im Moor umkommen. Auch ein römischer honderdman (Hundertmann) nicht, selbst wenn alles, was von

Das Torfmoor (*Sphagnum magellanicum*) eroberte nicht nur die Wasserflächen, sondern auch die umliegenden Waldgebiete. Da die Blätter der wurzellosen Pflanze sehr gut Wasser speichern können, bekamen die Bäume sozusagen nasse Füße und starben ab. Sie fielen um und das Torfmoor fiel über sie er. Später stießen die Torfstecher auf die Reste der Bäume, nahmen sie mit nach Hause und nutzten sie als Brandholz.

So entstand also das Hochmoor De Groote Peel. Neben Wasser und Morast gibt es hier noch die beiden Landschaftstypen Wald und offene Landschaft. Fast hundert Vogelarten leben im Nationalpark, zwei Dutzend Säugetierarten wie Rehe, Wiesel, Fledermäuse, Hermelin, Wasserratte, Iltis und seit ein paar Jahren auch Wildschwein sind hier zu Hause, daneben Reptilien und Amphibien. Das Feuchgebiet bietet auch Insekten einen Lebensraum. Fachleute haben etwa 30 Sorten Falter, 40 verschiedene Libellen und knapp 18 Heuschreckenarten gezählt.

Menschen leben hier seit der Alt- oder Frühsteinzeit, wie archäologische Funde belegen. Ab dem 13. Jahrhundert bis in die 1980-er Jahre wurde im Groote Peel Torf gestochen. Lange Zeit war dies der Hauptbrennstoff der Region.

Früher war das Sumpfgebiet entlang der Provinzgrenze einmal 30 000 Hektar groß. Ein Hektar entspricht einer Fläche von 10 000 Quadratmetern. Torfgewinnung und Trockenlegung haben dafür gesorgt, dass heute nur noch 4 000 ha Hochmoor übriggeblieben sind. Etwa 1400 Hektar davon liegen im Nationalpark De Groote Peel. Daneben gibt es in der Nachbarschaft noch das Deurnsche Peel und das Mariapeel.

Entstanden ist diese Landschaft nach dem Ende der letzten Eiszeit vor rund 10 000 Jahren. Das Klima erwärmte sich wieder, das Eis schmolz, der Boden wurde nasser. Aus unterschiedlichen Gründen konnte das Wasser in dieser Gegend nicht abfließen, die ersten Peelvannen, zu Deutsch: Moorseen, kündigten sich an. In diesen Tümpeln entwickelten sich Flora und Fauna. Einjährige Pflanzen wie Riet und Rohrkolben besiedelten die Sümpfe. Wenn die Pflanzen abstarben, fielen sie ins sauerstoffarme Wasser, das sie nicht zerfallen ließ. So entstand zunächst einmal ein so genanntes Niedrigmoor. An seinen Rändern begann Torfmoos zu wachsen und bedeckte langsam aber sicher das ganze Gebiet. Aus dem Niedrigmoor wurde mit der Zeit ein Hochmoor. Oben wuchs ein Paket aus Torfmoor, das im Laufe eines halben Jahrtausends bis zu sechs Meter dick werden konnte. Darunter starben die Pflanzen ab.

ihm am Ende übrig blieb, der Goldhelm des Centurio, zweitausend Jahre später zum Prunkstück eines Museums wird. Für die Römer war das Moor ganz einfach ein locus paludosus. In der Sprache der einfachen Leuten westlich der Maas wurde daraus de peel.

### Geschichte des Peel

Von dem Kinde, das im Peel versank  
Ganz kurz nur war das Kind allein  
Und niemand, niemand konnte es hören  
In dem Moment als es ertrank  
Wurde ein neuer Erdenbürger geboren  
Das Kind, das spielender Weise ertrank  
Das glitzernde Wasser lockte es  
Und erstickte die dünne Kinderstimme  
Derweil der Kriegsmann mit der Zeit  
In der Vorstellung, weit und breit  
Der goldene Helm der Eichpunkt ist  
In dieser Peelgeschichte  
Seine Hilferufe wurden nie gehört  
Sein Flehen vom Morast erstickt  
Nun klingt sein Echo meilenweit  
Lange nachdem der Soldat versank  
War da ein Kind, zwei Jahre alt  
Das im Peel ertrank

Mia Frenken, Ospel 2003

## Paludisch I

Im Vorübergehen der Zeit  
Dem Ursprung meines Wesens entgegen  
Der Lage für Lage  
Angeschnitten wird  
Stoff liefert  
Aus dem Mensch auf Mensch  
Das Feuer holt  
Um sich zu wärmen  
An der Asche des Verbrannten  
Woraus ich Dichter des Moors geboren bin.

Herman Crompvoets, 1977

Das waren zwei Gedichte aus Door de Peel gegrepen, dem Gedichtband, den Staatsbosbeher zum zehnjährigen Bestehen des Nationalparks De Groote Peel herausgab.

Dies möge zur Einführung in die Wanderung genügen, auf die wir uns jetzt begeben. Sie führt uns etwa anderthalb Stunden durch die Moorlandschaft und am Ende zurück zum Besucherzentrum Mijl op Zeven. Hier können Besucher das Erlebte, was sie gesehen haben und was ihnen dabei durch den Kopf ging, anschließend noch einmal sortieren.

Vom Peel ergriffen • nidlMMXI

Staatsbosbeher hat am Ende der Sümpfe landwirtschaftliche Flächen angekauft, das Abfließen des Wassers durch Anlegung eines 1,7 Kilometer langen Dammes zu verhindern. Darauf verläuft die Mussenbaan. Die dahinter liegenden landwirtschaftlichen Flächen dienen Uferschnepfen und anderen Weidevögeln als Rückzugsgebiet. Im Winter bekommen die Stelzvögel Besuch von Zugvögeln, Wildgänsen vor allem. Am Ende des Dammes geht es wieder in Richtung der östlichen Nachbarn, weshalb wir Deutschen im Niederländischen auch Oosterburen heißen.

Weiter geht es durch den Vogeltjesbos, den Vogelwald. Spitzen Sie ihre Ohren, denn in dem Bäumen und Sträuchern sind viele Singvögel heimisch. Selbst wenn das Laub sie den Wanderern verbirgt, hören sie doch ihre Lieder. Das letzte Stück führt wieder durch die Sümpfe. Den Knüppelpfad säumen Tafeln mit Erklärungen dessen, was sich dem Auge bietet und Hintergrundinformationen zur Entstehungsgeschichte des Moors. Wenn Sie mehr über Natur- und Kulturgeschichte erfahren wollen, empfiehlt es sich, sich einer der Führungen anzuschließen, die Staatsbosbeher und andere regelmäßig anbieten. Das Programm sowie Faltblätter für Wanderer in deutscher Sprache finden Sie im Besucherzentrum Mijl op Zeven.

Blaue Pfosten weisen den Weg. Schon bald können Sie sich unter der Knuppelbrug-Route etwas vorstellen. Schon die Römer machten so einen „locus paludosus“ begehbar. Knüppelpfad wäre fast eine Eselsbrücke, trifft aber den Nagel auf den Kopf. Ezelsbruggetje oder geheugenstuntje nennen unsere Nachbarn solch eine Gedächtnisstütze. Die Knuppelbrug entpuppt sich als eine Brücke aus Knüppeln übers Wasser.

Der Knüppelpfad führt ohne Geländer über den Sumpf. Für den Notfall stehen wie im Schwimmbad Rettungsstangen entlang des Weges, an dessen Ende die blaue Route nach rechts auf die Provinzgrenze zuläuft. Gleich hinter ihr liegt in Noord-Brabant das Glockendorf Asten. Ähnlich wie im westfälischen Gescher am Rande des Weißen Venn haben sich zweihundert Kilometer westlich Glockengießer in der Nähe am Rande eines Hochmoores niedergelassen. Zufall? Der Frage dürfen Sie gerne selbst einmal nachgehen, selbst wenn die Antwort auf der Hand zu liegen scheint. Schließlich halten undurchlässige Tonschichten das Regenwasser in den Becken zurück, in denen sich das Moor bildet. Und Ton braucht man bekanntlich auch zum Formen einer Glocke. Ob aber die Vermutung stimmt, weiß man vielleicht in der Glockengießerei ([www.eijsbouts.com](http://www.eijsbouts.com)) oder im Astener Glocken-Museum.

Sie können sich aber auch eine Erinnerung mitnehmen, und sei es nur die Erinnerung an die köstliche Erfrischung hinterher. Oder nützliche Informationen für den nächsten Besuch im Nationalpark De Groote Peel.

Gleich nach Überquerung des Moosdijk, die Straße, über die Sie gekommen sind, führt ein Sandweg zur Peelboerderij, dem Bauernhof im Peel. Bis zur Errichtung des heutigen Besucherzentrums informierte die staatliche Forstverwaltung – Staatsbosbeheer – auf diesem Hof über das Leben im Moor. Heute ist der Hof Ausgangspunkt für Projekte mit Gruppen, die etwas über die Landschaft und die Lebewesen in dieser sumpfigen Landschaft hautnah lernen wollen. Wieder daheim, können sie alles abstrakt wiederholen. Das Internet bietet reichlich Möglichkeiten für Jung und Alt.

Das Stichwort Nationalpark De Groote Peel lässt einen Wachhund namens Google 144 000 Mal anschlagen. Nun nur noch [www.nationaal-parkde-grootepeel.nl](http://www.nationaal-parkde-grootepeel.nl) anklicken, und Sie erkennen die Bilder wieder. Und scheuen Sie sich nicht, den Link für Kids zu öffnen. Nur bringen Sie Zeit und Geduld mit und geben Sie Bescheid, dass Sie niemand vermisst, wenn Sie sich digital in die Sümpfe wagen.

Doch zunächst befinden wir uns ja noch auf dem kultivierten Boden der Peelboerderij mit ihrem Kräutergärtchen. Machen Sie es ruhig wie die Falter und stecken ihre Nase in die Blüten. Den Duft werden Sie so schnell nicht vergessen. Für Blinde gibt es die Erklärung, was ihnen da in die Nase steigt, auf kleinen Täfelchen in Brailleschrift. Wenn sie kein Niederländisch können, sollten sie es sich vorlesen lassen oder sich einer Führung anschließen. Dann kann man fragen.

Vom Peelhof geht es hinaus ins freie Feld. Je nach Fitness entlang der Pfoften in unterschiedlichen Farben können Sie sich für einen der drei Rundwege durch den Nationalpark entscheiden. Alle führen zunächst am Ufer des Meerbaanblaak-Sees entlang. Der Weg entstand Mitte des 19. Jahrhunderts. Über ihn karrten die „peelarbeiders“ – wie die Torfstecher hier genannt wurden – den Torf auf Handkarren in die Dörfer rund um das Moor.

Schon bald lädt eine Schutzhütte dazu ein, die Vögel auf den Moorseen zu beobachten. Wenn Sie später noch einmal nachschlagen wollen, empfehle ich die Bestimmungsbüchlein für Pflanzen und Tiere im Besucherzentrum. Und wenn Sie wissen möchten, wie eine bestimmte Pflanze oder Tier auf Deutsch heißt, hilft meist folgender Trick:

Vom Peelhofgriffen • nidlMMXI

Geben Sie den Begriff – zum Beispiel: veenmos oder tureluur – in eine Suchmaschine – z.B. [www.google.nl](http://www.google.nl) – ein. Dann erhalten Sie neben dem oft umgangssprachlichen und regional unterschiedlichen Begriff das in der Hochsprache gebräuchliche Synonym sowie den wissenschaftlichen Terminus. In diesem Fall: *Sphagnum palustre*. Diesen geben Sie in die deutsche Fassung der Suchmaschine ein – z.B. [www.google.de](http://www.google.de) – und erhalten die deutsche Bezeichnung zum gleichen Bild: Sumpf-Torfmoos. Analog: Tureluur = *Tringa totanus* = Rotschenkel.

Unterwegs brauchen Sie allerdings wohl eher Fernglas oder Fotoapparat als Bestimmungsbücher oder Laptop. Denn alle drei Routen führen zu einem Aussichtsturm, von dem sich der Blick weit über die Landschaft öffnet. Zu Füßen des Aussichtsturms trennen sich die Wege. Gelbe Pfoften führen auf dem kürzesten Weg um den Meerbaanblaak-See zurück zum Ausgangspunkt. Wer sich den roten Pfoften anvertraut, setzt auf die drei Kilometer lange Knuppelbrugroute. Die blauen Pfoften gehören zur Mussenbaanroute, die sechs Kilometer den Spatzenschwärmen folgt. Es gibt noch weitere Routen, die allerdings während der Brutsaison gesperrt sind.